

***r*-: Geschichte einer Präposition im Ägyptischen**

Eliese-Sophia Lincke (Humboldt-Universität zu Berlin)

Im Älteren Ägyptisch wird das zweite Argument des Verbs in der Regel als direktes Objekt realisiert. Im Verlauf der Sprachgeschichte bildet sich eine zweite Möglichkeit des Objektanschlusses mit dem Morphem *m*- (bzw. Koptisch \bar{n} -/ \bar{m} mo-) heraus, das aus der gleichlautenden Präposition hervorgeht. Das Jüngere Ägyptisch gehört damit zu den Sprachen, die über *Differential Object Marking* verfügen (Engsheden 2006, 2008, Winand 2015). Das ist allerdings nicht die einzige diachrone Veränderung im Bereich der Objektrealisierung. Die Präposition *r*- (Koptisch ϵ -/ ϵ po-) hat hauptsächlich eine allative Bedeutung, wird aber ebenfalls für den Anschluss bestimmter Objekte verwendet. Viel beachtet und beschrieben ist ihre Verwendung mit Verben der Wahrnehmung ('sehen', 'hören') und kognitiven Verben ('denken', 'beachten'). Doch darüber hinaus wird sie im Koptischen mit einer Vielzahl weiterer Verben verwendet, die nicht zu den genannten Gruppen gehören und die teilweise weit oben auf der *affectedness scale* stehen (Tsunoda 1985) oder als kern-transitiv angesehen werden (*core transitive verbs*, Levin 1999).

Der Vortrag beleuchtet das Spektrum der Präposition in ihrer Funktion als Objektanschluss im sahidischen Dialekt des Koptischen und zeigt Beobachtungen und vorläufige Ergebnisse zur Herausbildung von *r*- bzw. ϵ -/ ϵ po- als Mittel des Objektanschlusses auf. Die Entwicklung von einer allativen Präposition zum Objektmarker scheint multikausal zu sein (metaphorisches Path-Schema, Verben mit Oberflächenkontakt, Analogiebildung mit anderen Verben, etymologisch-morphologische Gründe im Fall von Kompositverben). Verschiedene mögliche Entwicklungslinien werden vorgestellt und diskutiert.